

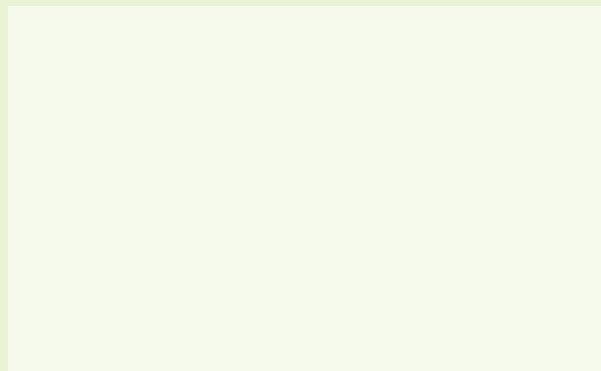
Sprechen Sie Ihre Frauenärztin oder Ihren Frauenarzt an!

Gerne wird man Sie beraten und/oder noch offene Fragen beantworten.

Notizen

Ihre Praxis

Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.



Ein Service von amedes

Für Nachbestellungen dieser Broschüren wenden Sie sich bitte an service@amedes-group.com. Weitere Informationen finden Sie unter www.amedes-group.com.

© amedes 02/2018 | Nachdruck verboten | SAP-Nr. 509194

Dünnschichtzytologie

Mehr Sicherheit in der

Krebsvorsorge

PATIENTENINFORMATION



Warum soll ein Krebsvorsorgeabstrich gemacht werden?

Ein regelmäßiger Zellabstrich im Rahmen der gynäkologischen Krebsvorsorge dient der Vorsorge bzw. Früherkennung des Gebärmutterhalskrebses. Veränderte Zellen in einem Vorstadium können erkannt und entsprechend behandelt werden, bevor ein Krebs entstehen würde (Vorsorge).

Durch die gesetzliche Vorsorgeuntersuchung ist es gelungen, die Erkrankungshäufigkeit des Gebärmutterhalskrebses stark zu reduzieren.

Herkömmliche Vorgehensweise

Das gewonnene Zellmaterial wird, nachdem es auf einem Objektträger ausgestrichen wurde, an ein zytologisches Speziallabor weitergereicht. Dort findet nach entsprechender Aufbereitung die mikroskopische Untersuchung des Zellmaterials statt. Die Kosten für dieses Verfahren werden von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Bei der Anfertigung des Abstrichpräparates verbleiben jedoch unter gewissen Umständen Zellen auf dem Abstrichinstrument und gelangen nicht auf den Objektträger. Darüber hinaus kann es zu Überlagerungen kommen, die die Auswertung der Abstrichpräparate erschweren, oder auch stark einschränken können. (Abb.1)

Moderne Technologien:

Dünnschichtzytologie und Computerassistentz

Die Entdeckungs- und Erkennungsrate von auffälligen Befunden des Gebärmutterhalses kann durch den Einsatz der Dünnschichtzytologie verbessert werden.

Hierzu stehen Ihnen zwei anerkannte Methoden der Dünnschichtpräparation zur Verfügung.

Bei dem ThinPrep®-Verfahren wird das Abstrichinstrument in einer Fixationslösung ausgespült. Im zytologischen Labor wird eine aufwendige Filtrationsmethode angewandt, um das entnommene Zellmaterial zur Analyse auf den Objektträger zu übertragen. Die anschließende computerassistierte Auswertung wird durch eine endgültige ärztliche Diagnose durch den Zytologen ergänzt.

Bei der SurePath™-Methode wird das Abstrichinstrument in eine Fixationslösung überführt und das entnommene Zellmaterial gelangt so vollständig in das zytologische Labor. Dort werden in einem aufwendigen Aufbereitungsprozess die Zellen gereinigt und für die Analyse auf einen Objektträger übertragen. Die anschließende Diagnostik erfolgt durch zertifiziertes Personal und den zytologisch tätigen Arzt.

Durch beide Methoden wird das Zellmaterial ohne Überlagerungen auf den Objektträger übertragen, so dass Zellveränderungen sehr viel leichter zu entdecken sind.

Die Kosten für die Dünnschichtzytologie – im Rahmen einer Routineuntersuchung – werden von Ihrer Krankenkasse nicht übernommen und müssen als Individuelle Gesundheitsleistung (IGeL) von Ihnen getragen werden.

Zusatzuntersuchungen

Sollten bei einem auffälligen Abstrichergebnis Zusatzuntersuchungen sinnvoll erscheinen (HPV-Testung, spezielle Biomarker), können diese aus derselben Probe durchgeführt werden. Es ist somit keine erneute Abstrichentnahme notwendig! Ihre Frauenärztin/Ihr Frauenarzt kann mit nur einer Untersuchung entscheiden, ob die jährliche Untersuchung ausreicht oder eine weitere Abklärung notwendig ist.

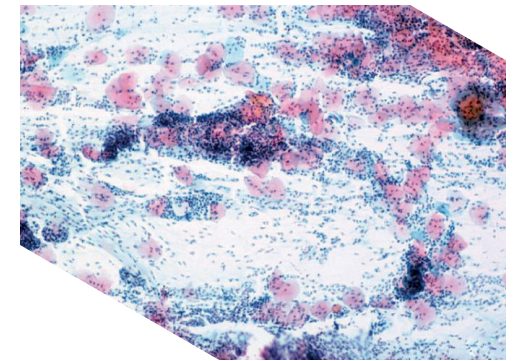


Abb. 1: Konventioneller Abstrich

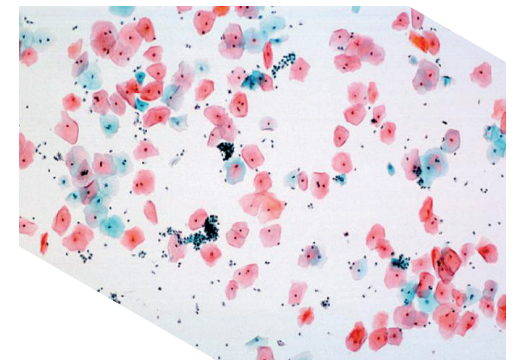


Abb. 2: Dünnschicht-Abstrich